

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Gewerkschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugpreis (für den Monat frei Haus 2 RM (halbmonatlich 1 RM)); durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-L. / Geschäftsstelle und Expedition: 2/2, Gärtnerei, Dresden-L. / Postfachnummer 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 13 555, Emil Schlegel-Straße 2 / Dresden-L., Gärtnerei, Dresden-L. / Postfachnummer 17 259 / Druckverlag: „Arbeiterstimme“, Dresden / Sprechstunden der Geschäftsstelle: Wochentags nachm. 3-5 Uhr (außer Sonnabends)

2. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 11. März 1926 Nummer 59

## Aufgedeckte Betrugsmanöver!

### Die 23 Rechten lehnen die sozialdemokratischen Anträge ab

Seit Wochen werden im Südsächsischen Landtag in den Ausschüssen die sozialdemokratischen Wahlkreis-Anträge von der Sitzung zur Sitzung verschleppt. Die Anträge zur Erhöhung des Lohns und zum Wohnungsbau, sowie zum Achtstundentag sind noch nicht erledigt, und es ist gar nicht abzusehen, wann sie überhaupt zur endgültigen Beratung gelangen werden. Der sozialdemokratische Führer hat sich über die zwanzig Fragen, die der Landesparteitag der Sozialdemokratischen Anträge aufgestellt hat, eine dritte Denkschrift zusammengestellt.

Die Führer der Klassen im Ausmaß, Arzt und Edel, haben in dieser Sitzung nicht ein einziges Mal zur Verteidigung ihrer Anträge gesprochen. Sie ließen sich schweigend die neue Mehrheit der rechten Führer gegen die Beschüsse ihres Landesparteitages gefallen, ohne gegen sie zu protestieren. In völliger Resignation und Passivität liegen die linken Führer den Dingen ihren Lauf. Die bürgerlichen Parteien werden angesichts dieser Feigheit der Linken immer dreister, die Rechten gewinnen politisch täglich mehr die Führung und die sozialdemokratischen Arbeiter sind die Verzagten.

### Gememorde und Sozialdemokratie

Von Karl Beder

Die Art, wie die Sozialdemokratische Partei in voller Ueberbestimmung mit der liberalisierenden Presse vom Schlag der „Tante Bosh“ und des „Berliner Tageblattes“ zu den Gememorden Stellung nimmt, ist nicht nur ekelhaft, sondern auch eine große Gefahr. Mit den internationalen Aufmachungen der Gememörder und ihrer Hintermänner, wollen sie nur ihre politische Mitschuld an diesen Dingen vergessen machen. Indem die sozialdemokratischen Führer durch ihre weitverbreitete Presse dem ob der bekannt gewordenen Gememorde ruhig gewordenen Michel einreden, es handele sich dabei nur um einige Kuswilde des sonst wunderbaren kapitalistischen Systems und nicht um ganz „normale“ Lebensformen des um seine Herrschaft atternden und deshalb mit allen Mitteln kämpfenden Kapitalismus in der Epoche seines Niederganges; indem sie dem zum Denken erwachenden Arbeiter und verunsicherten Kleinbürger einreden, als könne der Kampf gegen die Gememörder geführt werden durch Auslieferung der Werkzeuge dieser Politik an die Justiz der neudeutschen Republik, indem sie das tun, bezogen sie nur die Geschäfte der Hintermänner der Gememörder und erweisen sich auch in diesem Fall als die getreuen Lakaien der Bourgeoisie.

Erklärung Wehles gegen die Anträge  
Nach dem Finanzminister Dehne nimmt der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, Wehle, das Wort. Er erklärt, daß er gegen die sozialdemokratischen Anträge stimmen werde.

Die Anträge der SPD, die Spatenpulver für die Koalitionsregierung sein sollten, haben sich als Spornpulver für die sozialdemokratische Fraktion erwiesen. Finnen tarzen müssen die Anträge der SPD in das Plenum des Landtages zurück. Dort wird dann die endgültige Entscheidung fallen. Die Vorentscheidung ist bereits im Ausschuss getroffen. Die Anträge der SPD werden mit Hilfe der rechten Führer abgelehnt werden. Wollen die sozialdemokratischen Arbeiter diesen „neuen Schurkenreich“ der Rechten verhindern, dann müssen sie mit aller Kraft und Mühseligkeit den Kampf gegen die Rechten aufnehmen. Sie müssen die Delegation aus ihren Reihen aussuchen. Die linken Führer stehen vor der Entscheidung, in diesem Kampf zu den Arbeitern zu stehen oder sich durch neue Kompromisse und neues Ausweichen mit den Rechten zu koalieren. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen erkennen, daß es ein fallisches Spiel ist, wenn die linken Führer den Parteivorstand um eine neue Entscheidung anrufen. Der Parteivorstand hat unzählige Male bewiesen, daß er auf der Seite der Rechten steht. Die Rechten können nicht niederknien werden mit dem Parteivorstand, sondern nur gegen den Parteivorstand.

Die sozialdemokratischen Zeitungschreiber stellen sich dümmlicher als sie sind. Bei den Verbindungen ihrer regierenden und beamteten Parteigenossen ist ihnen bekannt, was die Spaten von allen Dörfern pfeifen, daß die Hintermänner der Gememörder denselben Kreisen entstammen wie jene, mit denen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer an einem Tisch in den Arbeitergemeinschaften sitzen. Sie wissen, daß dieselbe Hand, die den Legien, Leipart, Graumann den Dant ausdrückt für die „opferbereite Mitarbeit“ zur Verhinderung der „hollschewitschen Gefahr“ in Deutschland es war, die die schwarze Reichswehr finanzierte — und die schwarze Reichswehr finanzierte die Gememörder. Die „hollschewitsche Gefahr“ von 1918 und 1923 bestand darin, daß die Arbeiterklasse auf dem einzig möglichen Wege, auf dem Wege des unerbittlichen Klassenkampfes der Weltkriegen gegen die Bourgeoisie, diese niederwerfen und die Bahn frei für den Sozialismus machen wollte. Zur Verhinderung dieses Kampfes zur Befreiung der Arbeiterklasse vereinigte sich die Sozialdemokratie in den Arbeitergemeinschaften mit dem Unternehmertum gegen die kämpferische Arbeiterklasse und gründete mit Hilfe des Generals Gröner, dem „Hundsfoot“-General, mit Koste und Lüttich, dem Kapp-Kußch-General, mit Ebert und Hindenburg die neudeutsche Bourgeois-Republik zur Verhinderung der Arbeiterrepublik der deutschen Arbeiter. In diesen entscheidenden Zeiten waren die Mörder und die Gememörder der jetzigen Gememordprozesse die Bundesgenossen der Sozialdemokratie. Dies ganz klar festzustellen ist notwendig, um den Dingen auf den Grund zu gehen, anstatt an den Symptomen, an die Wurzel die Hebel anzusetzen.

### Steigert die Beteiligung am Volksbegehren

17 000 Stimmen in Dresden.  
Nach einer von der Redaktion der „Arbeiterstimme“ gestellten beschleunigten Befragung in den einzelnen Lokalen hat bis jetzt in Dresden 17 000 Einzeichnungen erfolgt. Nicht gerechnet sind dabei die Voten des gestrigen Tages und die sogenannten Verbesserten. Mit der Einzeichnung dieser sind 17 000 Einzeichnungen überliefert. Bemerkenswert ist die starke Beteiligung von Kleinrentnern, Rentnern, Vergien, Handwerker usw. Eine Woche lang ist die Schlacht geschlagen. Jetzt gilt es, die Zahl im Laufe der Woche noch mehr zu steigern. Jeder Wahlberechtigter muß an die Einzelsammlungsstelle gebracht werden. Es gilt, den Wahlberechtigten einen solchen Schlag zu verpassen, daß sie es nicht mehr wagen, erneute Vorstöße zu unternehmen. Nach nicht über die Stimmentzahl dazu nicht aus. War die Beteiligung auch bei der schon günstigen, so daß am Montag insbesondere vor den einzelnen Lokalen die Schlagen von Aufstrebenden sichtbar, so muß doch die Arbeit gesteigert werden. Unsere Genossen müssen ihre Anstrengungen verdoppeln. In den Wohnungen, den Betrieben und Werkstätten gilt es jetzt, nachzuforschen, wer noch nicht zur Einzeichnung war. Überall ist für weitere Aufklärung und Beteiligung zu sorgen.

### Steigert die Beteiligung am Volksbegehren

172 426 neue Stimmen abgegeben wurden und damit das Gesamtergebnis auf 550 225 Einzeichnungen liegt, ist trotz des ungünstigen Wetters auch am Mittwoch die Beteiligung immerhin noch so reger gewesen, daß für Berlin das sechste Hunderttausend bereits überschritten ist.

### Abstimmungsergebnisse aus dem Reich

Nach nachfolgenden Telegrammen hat die Beteiligung am Volksbegehren im Reich auch am Montag und Dienstag überall

172 426 neue Stimmen abgegeben wurden und damit das Gesamtergebnis auf 550 225 Einzeichnungen liegt, ist trotz des ungünstigen Wetters auch am Mittwoch die Beteiligung immerhin noch so reger gewesen, daß für Berlin das sechste Hunderttausend bereits überschritten ist.

In der „glorreichen“ Zeit der Zusammenarbeit der Sozialdemokratie mit den freiwilligen Verbänden, deren Nachfolger die schwarze Reichswehr ist, waren Gememorde, d. h. die Hinrichtung von wirklichen oder vermeintlichen Verrätern der „guten gemeinsamen Sache der Bekämpfung der hollschewitschen Gefahr“ legale Justizfunktionen dieser Verbände. In der Periode der Ruhrbesetzung, im Jahre 1923, wurden die Gememorde an den Feinden, den Separatisten, gefaßten Subjekten der Entente oder auch nur irreführenden armen Teufeln, in der sozialdemokratischen und demokratischen Presse fast so offen wie in der nationalsozialistischen gefeiert, wenn auch in den Organen der beiden ersten genannten Parteien die Angst vor der Entente ihre Presseäußerungen etwas dämpfte. An die Haltung dieser selben Organe während des Krieges gegenüber der heimischen Kriegsgerechtigkeit zu erinnern, erübrigt sich für heute.

B  
Fisch  
straße 70/72  
Billigste Preise  
u. Weinhandlung  
liefert Nachf.  
1. Ecke Altmühlstraße  
Müller  
häft in Seifen und  
rümmerie  
Altmühlstraße 13  
ben E. Stephan  
straße 8b  
Weinhold  
Wohlfahrtsverein  
Ecke Altmühlstraße  
Uchengeräte  
gegenstände  
FEINHART  
Ecke Altmühlstraße  
haus Buschmann  
straße 9  
Quelle für Kernseife  
s Alb. Straßberger  
straße 17  
AACHAU  
Falter Kolbe  
Pen - Goldwaren - 3000  
Leipziger Straße 124  
Zur Münze  
Straße 181  
rtige Farben  
Ortmann Dietrich  
R. RUHTZ  
Herrenartikel  
Goldschmied  
Uhrmacher  
CKTEN  
FAMRADEN  
Nähmaschinen  
RICHTER  
Ecke Wollwarenstraße 44  
Bottschaff  
Goldwaren - Optik  
Ecke Straße 108  
SEWITZ  
Blasewitz  
und Sonntag  
er Ball  
aus Blasewitz  
ER UND FRAU  
n-Schlächtere  
arstfabrik  
Tolkewitzer Str. 9  
BESNITZ  
ogorie  
Falk Katsch  
Melbner Str. 64  
LAUBEN  
us Karl Weisse  
57 - Fernsprecher 2805  
Pinsel, Photographie,  
Belagelarbeiten  
h - Leder  
Leder der Welt.  
T, Chemnitzplatz  
Fleisch- und  
Wurstwaren  
uar Str. 124  
rd Streubel  
ren - Handlung  
er Straße 111  
SANKE  
Goldwaren / Optik  
171 / Tel. 14 651  
Klond-  
wische  
Trinkgläser  
Strumpf-Kurzwaren  
u. u. Küchengeräte